

Mit Charme und sinnlichem Feuerwerk

Bläserquintett Profive mit dem Offenburger Hornisten Christian Lampert in Gengenbach

Das Ensemble Profive tauchte am Sonntagabend tief in die am Ende des 18. Jahrhunderts aufblühende Tradition der klassischen Quintette für Holzbläser ein. Bei dem Konzert in der Stadthalle Gengenbach, debütierte der in Offenburg geborene Hornist Christian Lampert als neues Ensemblemitglied.

VON JÜRGEN HABERER

Gengenbach. Das klassische Bläserquintett in der Besetzung Flöte, Oboe, Fagott, Klarinette und Horn erlebte seine Blütezeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mit dem Aufkommen einer bürgerlichen Musikkultur vereinigten sich die klassischen Holzblasinstrumente des Orchesters zu einem auf die Kammermusik fokussierten Klangkörper, der sich der vorherrschenden Dominanz der Streichquartette entgegenstellte.

Als wichtigster Impulsgeber gilt heute der böhmische Komponist Anton Reicha, der 1808 in Paris das viel beachtete »Reicha Quintett« gründete und mehr als zwei Dutzend stilbildende Originalkompositionen für die bis dahin eher ungewöhnliche Besetzung verfasste. Ihr besonderer Charme liegt in der Fülle der Klangfarben und Kontraste, von der sich schon bald zahlreiche

Komponisten inspirieren ließen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts etwas aus der Mode geraten, blühte die Tradition im 20. Jahrhundert wieder auf.

Ideenreich

Das von fünf Professoren aus dem Süddeutschen Raum gegründete Profive Bläserquintett zählt aktuell zu den wichtigsten Vertretern der Gattung. Auf höchstem musikalischen Niveau agierend, serviert es oft schwungvoll arrangierte Klangjuwelen, in denen sich die fünf Blasinstrumente wunderbar umgarnen

und in wechselnden Kombinationen immer wieder neue Klangfarben ausbreiten.

Zur aktuellen Besetzung zählen Jochen Müller-Brinken (Oboe), Manfred Lindner (Klarinette), Albrecht Holder (Fagott), Gunhild Ott (Querflöte) und Christian Lampert (Horn), der am Sonntagabend in der Stadthalle Gengenbach debütierte. 1967 in Offenburg geboren, ist er seit fast 20 Jahren Mitglied des Orchesters der Bayreuther Festspiele, seit 2004 unterrichtet er an der Hochschule Stuttgart, Man-

fred Lindner in Essen, Jochen Müller-Brinken, Gunhild Ott und Albrecht Holder in Würzburg. Als Ensemble strahlen sie eine wunderbare Leichtigkeit aus, in der sich Spielfreude und Virtuosität lustvoll die Hand reichen.

Ihr Konzert in Gengenbach eröffneten sie mit dem »Diver-timento in B-Dur« von Joseph Hayden, an das je ein Quintett von Franz Danzi und Anton Reicha anknüpften. Getragen von einem durchaus noch barock anmutenden Charme, verströmten die drei Werke eine durch und durch galante Aura, in der die fünf Blasinstrumente immer wieder spielerisch um die Vorherrschaft rangen, sich im Duo oder Trio becircten.

Nach der Pause dann ein Sprung in die 1930er-Jahre zu dem Franzosen Jaques Ibert und seinen »Trois pieces brèves«, einer schwungvollen, wunderbar zirkulierenden Klangrede. Als Glanzstück des Abends entpuppte sich aber das abschließende Quintett von August Klughardt. 1901 entstanden, scheinen sich hier Robert Schumann und Richard Wagner die Hand zu reichen. Das in vier Sätze untergliederte Quintett verzauberte das Publikum mit einer Fülle an Ideen, einem kontinuierlichen Wechsel der musikalischen Vorherrschaft, der in einem sinnlichen Feuerwerk das ganze Potential der Besetzung offenbarte. Die Zuhörer haben es genossen.



Fröhlich und schwungvoll – das Profive Bläserquintett.

Foto: Jürgen Haberer